



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

211 (8.5.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103293)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3024.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 318
Kiliale: Nr. 315

(Mittagsblatt.)

Freitag, 8. Mai 1905.

Nr. 211.

Das Ei des Columbus!

Die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ finden, ihre Spezialität für badische Staatskunst und seine Rede, die er jüngst im Oberland gehalten hat, würden immer noch nicht genügend gewürdigt. Was die Rede anlangt, so finden wir das — offen gestanden — auch. Denn sie löst die schwierigsten Probleme der inneren Reichspolitik wie unserer innerbadischen Verhältnisse mit einer so scharfen Leichtigkeit, daß es um jeden Tag schade ist, den diese Lösung der anderen Menschheit zu spät bekannt wird. Also sprach, seinem Vorbild folgend, Zaratusstra Böhlting!

Die „römische Gefahr“, die Bedrohung des Reiches durch die Ultramontanen mit ihrem Centrumsstium, sei nachgerade so augenfällig und unmittelbar geworden, daß sie sich zu einer Lebensfrage des Reiches ausgemacht habe. Wie tief die Scheidung zwischen den nicht-ultramontanen Parteien in wirtschaftlichen oder staatsrechtlichen Fragen auch sein möchte, die gemeinsame Bedrohung aller durch das Centrum müsse dieselben zusammenführen. Der „Republikanismus“ sei entstanden, indem die Erbaner desselben es verstanden hätten, nach echt römischer Manier alle Andern zu entzweien, gegen einander auszuspielen und so sich auch seine grundfährlichsten Gegner dienstbar zu machen. Konserbative, Nationalliberale, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten hätten in dieser Weise sich sämtlich misbrauchen lassen. Sie brauchten sich nur zusammenzusetzen unter der Föhrung: Nieder mit dem Centrumsstium und die Tage des jesuitischen Ungehüms, welches wie ein erdrückender Alp auf unserem Reich lastet, seien gezählt. Dann würden auch jene Regierungen, welche seit Jahr und Tag vor dem Centrum die Segel streichen und, auf dasselbe gestützt, die Volkshäuser niederhielten, befreit aufstehen und dieser wieder mehr Rechnung tragen.

Ist das nicht verblüffend einfach? Ist das nicht die Erlösung aus langer Pein des Zorns und Zweifels? Konserbative, Nationalliberale, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten brauchen sich „nur“ zusammenzusetzen, und ein vielhundertjähriges Problem deutscher Politik, woran das glänzende Kaiserhaus der Stauer sich elend verblutete, womit ein Bismarck nicht fertig wurde — Herr Professor Arthur Böhlting und die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ haben es glänzend gelöst! Wie bei jedem echten „Ei des Columbus“ reißt man sich verwundert die Augen und fragt sich: Ja, wie ist es denn nur möglich, daß darauf nicht längst Jemand gekommen ist? Alle Parteien mit Ausnahme des Centrums brauchen sich ja „nur“ zu vereinen, so ist das Centrum „futsch“. Das ist klar, klar wie die Sonne, und Den möchten wir sehen, der uns bewiese, daß es um ein Jota anders kommen würde, wenn sie sich — „nur“ vereinen.

Man hat viel gespottet über die weltfremde Ideologie des deutschen Professors; Herrn Arthur Böhlting wird das deutsche Volk diesen kurzschichtigen Spott einst abjuditten haben. Er hat es ja nicht einmal, er hat es zweimal gesagt, in dieser bemerkenswerten Rede, von der wir wirklich wünschen, daß sie so niedrig wie möglich gehängt werde. „Der Wähler, den es als Liberalen zu gewinnen, auf die Beine zu bringen gelte — so sprach Zaratusstra zum andern Mal — sei derjenige, der gemein-

hin — zu Hause bleibe. Wer die Lösung finde, diesen zu weihen und zur Urne zu bringen, habe das Spiel gewonnen. Diese Lösung sei gegeben, sobald man das Tischtuch mit dem Centrum resolut durchschneide“. Damit werden denn nun, nachdem ihnen die staatsrechtliche Erfindung des Herrn Professors bekannt geworden, Sozialdemokraten, Demokraten, Freisinnige und Konserbative — den Anfang machen müssen. Ja, auch die Konserbativen. Denn noch in ihrer Nummer vom siebenten Mai stellt ihr Organ, die „Badische Post“, Erwägungen darüber an, ob es für die Konserbativen in Karlsruhe nicht empfehlenswerth wäre, von einer eigenen Kandidatur abzugehen und gleich im ersten Wahlgang den Kandidaten des Centrums, den Landgerichtsrath Schmitt, zu wählen. Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten aber pflegten bisher, wo sie die Wahl hatten zwischen Centrumsstium und Nationalliberalen, bekanntlich sogar mit einer gewissen Begeisterung für das Centrum ins Zeug zu gehen! Wenn also die Tischtucherschneiderei eine so einfache Sache mit so unfehlbarer Wirkung ist, so wird doch Herr Böhlting, schon um des guten Zweckes willen, gewiß gern zugeben, daß die Parteien damit anfangen müssen, die die uns in Baden bisher die intimsten Verbündeten des Centrums waren oder es werden wollten. Selbst ein so rücksichtsloser Gegner der nationalliberalen Partei wie Prof. Böhlting, wird den Reiz von Rührtränen, den es bei ihr erst zu überwinden gilt, doch kaum unberührt finden können! Sind bei einer so funderlichen Sache, als welche Prof. Böhlting selbst seine Erfindung darstellt, bisher die behauerlichsten Irrthümer unterlaufen — dergehalt, daß die gleichsam in der Luft liegende Sammlung aller gegen das Centrum, in Wahrheit gegen die Nationalliberalen erfolge — so kann man's doch den Nationalliberalen nicht verdenken, wenn sie befürchten, ähnliche Irrthümer könnten sich wiederholen, und wenn sie daher von denen, die den Fehler begingen, verlangen, sie möchten ihn gefälligst zuerst grundfänglich korrigieren. Damit müßten wohl die Sozialdemokraten, als die vordem vertrauesten Freunde des Centrums, den Anfang machen.

Vielleicht ist Herr Professor Böhlting in der Lage, auch hier Rath zu schaffen. Er ist ja bei den Sozialdemokraten neuerdings gut angeschrieben. Der „Volksfreund“, der ihn früher gern als halben Karren behandelt, widmet ihm einen ganzen Leitartikel, worin er ihn als einsichtigen Politiker von Charakter feiert. Und Herr Professor Böhlting mag versichert sein: kein sozialdemokratisches Blatt wird ihn eher einen nationalliberalen Judas heißen, als er die gefährdete Residenz den besorgten Genossen nicht wirklich ausgeliefert hat. Möge er also seinen Einfluß nützen, solange er noch reicht!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Mai 1905.

Der Verkauf einer ärztlichen Praxis.

Ein vor Kurzem ergangenes Urtheil des Oberlandesgerichts Braunschweig hat den Verkauf einer ärztlichen Praxis als gegen die guten Sitten verstoßend bezeichnet. Das Gericht weist zunächst die Gleichstellung des Verkaufs einer ärztlichen Praxis mit dem Verkauf eines sonstigen Geschäfts mit einem gewissen Kundenkreise zurück. Mit letztem sei die ent-

geltliche, in der Rechtsprechung nicht anknüpfend gefundene Veräußerung eines Handels- oder eines sonstigen, in den Kreis der Gewerbe fallenden Geschäfts mit der Kundschaft zu verstehen. Wenngleich die Gewerbeordnung in einzelnen Paragraphen mit der Ausübung der Heilkunde und den Ärzten sich befaßt, seien die Vorschriften doch nur Ausflüsse der in engen Grenzen zugelassenen Anwendbarkeit der Gewerbeordnung. Die Gewerbeordnung habe durch den von ihr zu der Ausübung der Heilkunde und zu den zu solcher berufenen Personen — Ärzten, Wundärzten, Augenärzten, Geburtshelfern, Zahnärzten, Apothekern — eingenommenen Standpunkt den Beruf der Ärzte nicht zu einem Gewerbebetriebe im engeren Sinne herabgesetzt. Näher liege jedenfalls der Vergleich der sozialen Stellung und der Thätigkeit der Ärzte mit derjenigen der Rechtsanwälte. Die Ausübung des Berufs setze bei beiden Personentypen ein wissenschaftliches Studium und den Nachweis der Befähigung voraus und erfordere Anwendung erwerbener wissenschaftlicher Kenntnisse. Wie der Anwalt, so sei der Arzt auf das Vertrauen des Publikums angewiesen; dieses Vertrauen werde regelmäßig dem Maße seines Wissens und Könnens entsprechen. Wenn nun der Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte in seinen Entscheidungen das Ausbieten und den Verkauf rechtsanwältiger Praxis für unzulässig erklärt habe, so müsse man darin einen Fingerzeig für die Auffassung einer ähnlichen Handlung beim Arzte erblicken. Die Entscheidungen hätten Gewicht darauf gelegt, daß der Rechtsanwalt das ihm vom Publikum geschenkte Vertrauen in Geld umsetze und dabei in seinem und des Käufers Interesse, nicht in dem seiner rechtshabenden Kundschaft handle. Dabei sei ferner hervorzuheben, daß es für die Beurtheilung nichts ver- schiede, ob die Rechtsanwaltschaft freies Gewerbe sei oder nicht, und weiter wird betont, daß trotz und gerade wegen der Freigebung der Advokatur jeder Anwalt verpflichtet sei, genau darüber zu wachen, daß er bei Verwerthung seiner Kenntnisse Alles vermeide, was den Anwaltstand zu einem reinen, lediglich den materiellen Erwerb ins Auge fassenden Gewerbebetriebe zu machen geeignet sei. Alle diese Gesichtspunkte trafen auch bei den Ärzten zu, so daß der Verkauf einer Arztpraxis sich als einen Vorgang kennzeichne, der der Achtung unwürdig sei, die der Beruf des Arztes erfordere, daß er mithin gegen die guten Sitten verstoße. Zu dem Moment des Vertrauens, welches den Kundenkreis an den Arzt binde, trete ferner die Erwägung, daß die Gefahr sehr nahe liege, der Arzt, der den Verkauf seiner Praxis betriebe, werde sein Augenmerk weniger auf Fähigkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Käufers richten, als darauf, einen möglichst hohen Kaufpreis zu erzielen und einen zahlungsfähigen Käufer zu finden.

Der Antheil der Mächte an der Schifffahrt in China.

Es ist von großem Interesse, die Theilnahme der einzelnen Flaggen an der Schifffahrt in den chinesischen Gewässern für die Jahre 1882, 1892 und 1902 miteinander zu vergleichen. Da finden wir zunächst, daß der britische Antheil vor zwanzig Jahren 62 und vor zehn Jahren sogar 66 Proz. betrug, während er jetzt auf 50 Proz. zurückgegangen ist. Ebenso ist, wie die „N. Zig.“ schreibt, der chinesische Antheil (Schiffe fremder Bauart unter chinesischer Flagge sind hier gemeint, und nicht Dschunken) von 27 auf 22 und weiter auf 17 Proz. gefallen. Die deutsche Flotte zeigte 1882 nur wenig über 5 Proz. Zehn Jahre später finden wir, trotz der inzwischen ins Leben getretenen

überragend regelmäßig und schön; sie erzählen von einem ruhigen und arbeitsamen Dasein des Forschers und des Denkers.

Es schlägt drei auf der elektrischen Wanduhr. Der Federführer erweckt Lachen. Er erhebt sich, reißt sich die Augen. Gleichzeitig öffnet sich die Thüre und wir sehen Hitz Deborahs eintreten.

Die Amerikanerinnen sind keineswegs immer hübsch, aber wenn sie es sind, so ist es unmöglich, von herrlicher ausgestatteten Bekleidungen der Frauenschönheit zu träumen.

So kann denn Hitz Deborahs Lachen mit Recht zu den verführerischsten und tollendsten jungen Mädchen der ganzen Union gezählt werden. Die Hüfte ist schlank; die prachtvollen blonden Haare sind im Nacken zu einem dichten Knoten gebunden; die matte Durchsichtigkeit ihrer blendenden Fleischfarbe enthüllt die Reinheit ihres Blutes, wie die lachende Klarheit ihrer blauen und leuchtenden Augen von der Schönheit ihrer Seele spricht. Der Gang des jungen Mädchens, anmuthig und entschlossen, ist der einer gebildeten und vernünftigen Amerikanerin, die seit ihrer Kindheit an Selbstständigkeit gewöhnt ist.

Hitz Deborah nähert sich ihrem Vater. Sie beugt sich über seine Stirne und umarmt ihn. Aus der Art, mit welcher der Greis diesen Beweis kindlicher Liebe entgegennimmt, ist leicht zu erkennen, welche tiefe Zärtlichkeit diese beiden Wesen zu einander empfinden.

„Nun wohl, Deborah“, sagt Kodson zu seiner Tochter, nachdem er ihre blonden Locken beiseite geschoben, um ihre schöne, reine Stirn zu küssen, „welches Ereigniß verschafft mir das um diese Stunde ungewöhnliche Vergnügen Deines Besuchs?“

„Gar kein Ereigniß, mein Vater; aber ich muß mit Dir von ernstlichen Dingen sprechen. Und“ erwiderte das junge Mädchen, die erkannte Miene Mr. Kodsons bemerkend, „ich muß Dich scheitern, wie Du es verdienst. Nicht allein, daß Du Dich in Deine Arbeiten bis zu einem Grade vertieft, daß ich Dich nicht anders als zu den Stunden der Mahlzeiten zu sehen bekomme, sondern Du trägst auch noch ein Mißtrauen und ein Stillschweigen vor, das mich gänzlich verstört.“

Der Fakir.

Von Nicol Meyra.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Bertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Buch.

Die geheimnißvolle Trabe.

Erstes Kapitel.

Ein Haus, wie man es anderwärts nicht findet, und ein Gelehrter, wie man ihn wenige sieht.

Das Haus, das Herr Josuah Thomas Alba Kodson, Ehrenrector der berühmten Harvard-Universität und ein in ganz Nordamerika, also einem an Erfindungen reichem Lande, berühmter Erfinder bewohnte, ist in der State-Street, der schönsten Straße in Chicago, gelegen.

Dieses Haus, sowie der anstoßende Freimaurertempel und der in der Nähe aufragende Palast der Odd Fellows gehören zu jenen gigantischen Gebäuden, die bis zu dreißig Stockwerken aufsteigen und auf die sich die Angelfischen jenseits des Meeres nicht mit Unrecht einbilden.

Herr Kodson und seine Tochter Deborah bewohnten einen Theil des 22. Stockwerkes.

Ran stieß sich einen weitläufigen Raum vor, angefüllt mit verschiedenartigen Apparaten und Telephons, Phonographen, Lampen, gestellten und physikalischen Geräthen. Dies ist des Doktors Arbeitszimmer. Der obere Theil des großen Schreibzimmers ist mit unzähligen elektrischen Knöpfen bedeckt, die es ermöglichen, diese verschiedenartigen Apparate in Bewegung zu setzen, von denen mehrere Erfindungen des genialen Gelehrten sind. Wenn er warm oder kalt haben will, Tag oder Nacht, wenn er den Aufzug, der mit seiner Wohnung in Verbindung steht, auf- oder niedersteigen zu lassen

wünscht, wenn er mit den Himmeln seiner Tochter oder mit dem nächstgelegenen Wagenstandplatz verbunden sein will, so braucht Herr Kodson nur den Arm auszustrecken und auf einen dieser Knöpfe zu drücken. Dieselbe Gelehrte ermöglicht es ihm, wenn er sich zu zerstreuen wünscht, in dem nahestehenden Theatrophon ein Lied wiedererklingen zu lassen, das im selben Augenblicke einer der Chantanten eccentricer der Lincoln Parkkonzerte auf einer mehrere Kilometer entfernten Bühne vorträgt. Wenn sein Geist mit ernstlichen Gedanken beschäftigt ist, wird ihm der Phonograph gütwillig einen Abschnitt aus der letzten Predigt in der evangelischen Kirche wiederholen, gehalten von einem der redgewandtesten Geistlichen Amerikas.

Die Stunde, die Temperatur, der Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre, die Kurse der Böse oder die letzteingetroffenen Nachrichten auf dem Haupttelegraphenamt erscheinen nach einander auf bestimmten Tafeln vor seinen Augen.

Sobald Schlummer der Gelehrte, ausgestreckt auf einem Ruhebette aus Mohr. Es ist heiß, und ein unruhiger Motor oberhalb seines Kopfes bewegt einen großen Federführer, der ihm in seinem Schlaf eine erfrischende Brise zuweht.

Als die Stunde für die Beendigung der Siesta gekommen, wird derselbe Führer unsichtbar niederschweben unter der Bewegung des im Vorhinein angemessen aufgezogenen Motors, dem Professor leicht das Gesicht kugeln und ihm dadurch ein friedliches und pünktliches Erwachen herbeiführen und jedes unangenehme Aufwachen vermeiden.

Herr Kodson ist ein Mann von etwa fünfzig Jahren und anscheinend von kräftiger Statur; die Haare, die er ein wenig lang trägt und sein etwas sprödes kindliches fangen kaum an zu ergrauen. Der Gesamteindruck der Physiognomie des Ehrenrectors erinnert auffallend an den klassischen Typus des Onkel Sam, den Bill-Buck-Pankee. Auf seiner Nase sitzt eine Wille mit harter Goldfassung. Die gewölbte Stirn und der vorstehende Unterlief Kodsons bezeugen eine unbegrenzte Energie und, sagen wir es nur heraus, einen grenzenlosen Eigensinn. Seine Gesichtszüge sind

nicht noch so angesehenen Korporationen das Recht einzuräumen, nach eigenem Ermessen in diese Sache einzugreifen, werde am Unterbann ohne Weiteres eintreten.

Die Großherzogin von Baden begab sich gestern Nachmittag nach Hohenheim, um daselbst in Frauenvereins-Angelegenheiten tätig zu sein. Gestern Abend halb 9 Uhr traf sie wieder in Karlsruhe ein.

Eine Besichtigung der neuen Turnhalle durch die staatlichen und städtischen Behörden findet am Samstag, den 9. M., Vormittags 11 Uhr statt.

Mannheimer Regattaverein. Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Regattaverein sein diesjähriges Rudern unter Beteiligung der drei Mannheimer Rudervereine. Die Auffahrt der Ruderboote erfolgt um 11 Uhr Vormittags von der Redarbrücke ab und rudern die Boote nach Seidenheim. Hier selbst ist im Seidenheimer Schloss gemeinsames Mittagmahl unter Beteiligung der per Bahn oder zu Fuß nach dort kommenden Mitglieder der Rudervereine. Danach anschließend gemeinsames Zusammenfeiern. Die Rückfahrt erfolgt um 4 Uhr, Ankunft hier gegen 5 Uhr an der Redarbrücke und werden daselbst sämtliche beteiligte Rudervereine in verschiedenen Formationen Aufmärsche veranstalten. Der Regattaverein ladet zu dieser Veranstaltung die Mitglieder der Rudervereine sowie Freunde und Gönner des Rudersports ein.

Wiedereröffnung der Velchen-Wirtschaft. Gestern wurde der Betrieb der Wirtschaft im Velchenhaus wieder eröffnet. Die meisten Wege sind knirschfrei.

Von der Gartenburg. Die „Mannheimer Geschichtsblätter“ schreiben: Die großartige Ruine des Weimarer Schlosses Gartenburg bei Dürkheim besuchte kürzlich auf Einladung des Herrn Karl Schaefer-Dürkheim und des Herrn L. J. Peter-Mannheim, welcher letzter bekanntlich Besitzer der sogenannten „Ringe“ auf der Gartenburg ist, Herr Kaiserlicher Baumeister Bobo Ehardt-Berlin, der bekannte Restaurator der Hofburg bei Schleißheim. Die Burg wurde unter Führung des Herrn K. Schaefer einer eingehenden fünfstündigen Besichtigung unterzogen, wobei festgestellt wurde, daß die Gartenburg in ihrer Baugeschichte manche Ähnlichkeiten mit der Hofburg aufweise. Besonders der große Batterie-Thurm der Gartenburg (häufiglich Bergfried genannt), finde an der Hofburg sein Gegenstück. Bei diesem merkwürdigen Bauelement der Gartenburg wurde bemerkt, daß man bei der Rekonstruktion in den 80er Jahren nicht mehr Rücksicht auf die äußere Gestaltung genommen und daß man seinen Ausgang nach Westen genommen habe. Dann wurde als wichtigste Aufgabe, daß die Plattform des Thurmes möglichst zugänglich gemacht werde, da man von der Höhe das Weimarer in seiner Größe am besten übersehen und auch den schönsten Überblick über Ruine und Umgebung genießt. Als hervorragende Bauten wurden auch die großen Kellergewölbe angesehen. Ueber die Baugeschichte der Burg wurden einige neue Gesichtspunkte aufgedeckt. Danach stammt der südliche Turmbau bei der Durchfahrt auf der Weimarerseite; die sog. Schanze ist als eine großartige Wachtburg aus der früheren (romantischen) Zeit anzusehen, entgegen der Ansicht über der Porte, welche als 1510 oder 1520 zu lesen ist. Der Ansicht, daß die bekannte Stützmauer den ältesten Teil der Burg repräsentiere, konnte Ehardt nicht beistimmen, da die Bearbeitung der Steine nicht darauf hinweise. Bei den verschiedenen Batterie-Thürmen wurden die nach oben führenden Schächte dahin gedeutet, daß sie bestimmt gewesen seien, den Pulverdruck rasch zu entfernen u. a. m. Bezüglich der Aufstürmungen und Wiederherstellungen wurde auf folgende Punkte hingewiesen: Derselben sollten möglichst planmäßig geschehen; alle Fundamente, besonders architektonischer Art, sollten verzeichnet und an einem sicheren Platz aufbewahrt werden. Die Erneuerungen, welche die Erhaltung der Mauern und Gewölbe in ihrem jetzigen Zustande zu erreichen haben, müssen unter möglichster Rücksichtnahme auf die frühere Gestalt und jedenfalls so, daß sie auch einem künftigen Auge nicht auffallen, ausgeführt werden. Der Eichen, der an sich so werthvoll wirkt, sollte nur wenig geduldet werden, da er im Stande ist, selbst Cindermauern aus den Fugen zu sprengen, wie an der Hofburgsburg aus sehr nachtheiliger Erfahrung bekannt ist; ähnlich verhält es sich mit den Bäumen, die auf den Mauerzinnen wachsen. Wegen den „Mitteltürmen“ hin haben sich die großen Umfassungsmauern an einzelnen Stellen bedenklich ausgedehnt, was Ehardt durch den Druck des aus dem Innern der Burg verströmenden und durch das die Mauerwerk keinen genügenden Abfluß nach außen findenden Wassers erklärte. Da durch diese Ausdehnung ein Einbruch der Umfassungsmauern gegen Osten zu befürchten ist, so erscheint eine baldige sachgemäße Entwässerung des großen Burghofes dringend geboten.

Verschwinden ist ein unbekannter Schiffer mit Vornamen „Karl“, der von einer Mannheimer Firma in Diensten genommen, auf der ersten Fahrt in Mainz vom Steuermann mit Geld in die Stadt geschickt wurde, um Einkäufe zu besorgen. Von diesem Gange ist der Vater nicht mehr auf das Schiff zurückgekehrt und hat auch weder das Geld, noch die zu besorgenden Waaren abgeliefert. In dem Ausschreiben, das die Mannheimer Polizei auf die erfolgte Anzeige hin erlassen hat, heißt es, daß der Verschwindende etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und von blauer Gesichtsfarbe war. Als Kleidung trug derselbe einen abgetragenen blauen Rock mit zwei Reihen dunkler Knöpfe, englischer Hose und schwarzen, weichen Hülften.

Durch Aufschneiden der Pulsadern verübte der in Untersuchungshaft sitzende alkoholische Stadtschreiber Bauer von hier einen Selbstmordversuch. Dank des Eingriffs eines Arztes konnte eine Verletzung vorgebeugt werden. Die Verletzung ist keine gefährliche, eine Verheilung des auf nächsten Mittwoch festgesetzten Termins für die Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer deshalb voraussichtlich nicht erforderlich.

Schwerer Unglücksfall. Heute früh 1/2 Uhr geriet in den Rheinmüllentwerfen ein 27 Jahre alter Müller mit dem rechten Arm in die Fruchtmühle. Dem Unglücklichen wurde dadurch der Arm vollständig aus der Schulter herausgerissen. Mittels Sanitätswagen nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, erlag er daselbst seiner schweren Verletzung eine Stunde später. Der Polizeibericht meldet über den Fall folgendes: Ein im Betriebe der Rheinmüllentwerfen beschäftigter Müller aus Dirmendingen brachte heute früh 1/2 Uhr in genanntem Mühlentriebe annehmend aus eigener Unvorsichtigkeit, bevor er die Maschine abstellte oder abstellen ließ, seine rechte Hand in das Rührwerk einer Fruchtmühle, wobei ihm der Arm an der Schulter vollständig vom Rührwerk gerissen wurde. Mittels Sanitätswagen in's allgemeine Krankenhaus gebracht, verstarb er daselbst heute früh 1/2 Uhr.

Muthmaßliches Wetter am 9. und 10. Mai. Der mäßige Hochdruck über Nordspanien ist wieder aufgelöst. Dagegen hat sich der über Irland, Südskandinavien und England gelegene Luftdruck gehalten, jedoch nur noch über der mittleren Nordsee und über dem mittleren Irland das Barometer auf 750 mm steht. Dagegen liegt über Südostfrankreich, Piemont, der Schweiz, Ober-Schwaben und der ganzen Balkanhalbinsel noch immer ein mächtiger Hochdruck von etwa 760 mm. Für Freitag und Samstag ist bei ziemlich milder Temperatur noch immer zeitweilig aufgewittertes, dann wieder zu gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 8. Mai.

1. Gestern Vormittag geriet in Redarau ein jähriges Mädchen unter einen schwer beladenen Reitwagen und wurde von dem linken Vorderrad derart gedrückt, daß es wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

2. In Folge eines unglücklichen Zufalles ließ eine Heilnerin gestern Nachmittag ihr uneheliches Kind zum offenen Fenster aus dem 3. Stock des Hauses J. B. hinaus auf die Straße fallen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten.

3. Auf der 1. Oberstraße wurde gestern Nachmittag eine Spenglerfrau von vier von Hengstbäumen gefallen und brach be-

wußlos zusammen. In ein benachbartes Haus verbracht, erholte sie sich bald wieder, so daß sie sich allein nach Hause begeben konnte.

4. Wegen Körperverletzung gelangte ein Schiffer zur Anzeige, weil er in der Wirtschaft H. 7, 20 einen Spengler durch einen Schlag mit einem Bierglas am Kopfe verletzete.

5. Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

Wassstadt, 7. Mai. Der diesjährige 15. Kreis-Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Mannheim wird am 6. und 7. Juni hier abgehalten. Das Fest wird eingeleitet am Samstag Abend mit Jagdstreik. Die Sitzung der Kreis-Delegierten findet Sonntag Morgen 10 Uhr im Rathhause statt; daran schließt sich 11 1/2 Uhr eine Probe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehre an. Nachmittags wird sich der aus den verschiedenen Feuerwehren zusammengeleitete Festzug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz begeben, wo nach der Festrede eine Musikkapelle konzertiren wird. Ein Festball in 8 verschiedenen Lokalen beschließt den Feuerwehrtag.

Weinheim, 7. Mai. Der Rechnungsbahlschluß für 1902 der hiesigen Ortskrankenkasse, an deren Spitze als Vorstand Herr Hofmeister Fabritius Hr. Friedrich und als Kassier Herr Gendarmenmeister A. D. Richter stehen, ergab 44 602 A. Einnahmen, darunter 40 010 A. Beiträge der Kassenmitglieder. Unter den Ausgaben nehmen die Krankengelder mit zusammen 13 541 A. und der Aufwand für ärztliche Behandlung und Arzneien etc. mit 14 152 A. die erste Stelle ein. An Krankenankassen wurden 6481 A. bezahlt, die Verwaltungskosten beliefen sich auf zusammen 3002 A. für Kapitalanlagen wurden 4209 A. verbucht. Das Gesamtvermögen am Schlusse des Jahres betrug 32 176 A., daselbst hat gegenüber dem Vorjahre um 2488 A. zugenommen; Passiven sind keine vorhanden.

Weinheim, 7. Mai. Unsere Stadt und die benachbarten Gemarkungen wurden gestern gegen Abend von einem schweren Gewitter heimgesucht, das in manchen Strichen nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Ein schwerer Verlust erlitt ein Landwirth in Hohenhausen; denselben wurden von einem nicht zündenden Blitzstrahl zwei Kühe im Stalle erschlagen, während das übrige Vieh unversehrt blieb. Dem schwer heimgesuchten Mann bringt man allerdings ärztliche Hülfe entgegen.

Giebelberg-Gründungsheim, 7. Mai. Wie schon in Ihrem gesch. Blatte mitgeteilt, waren es gestern 60 Jahre, daß Herr Hauptlehrer W. Stein in den Schuldienst trat. Obgleich der Jubilar jetzt wie bei seiner Delegation mit dem Verdienstkreuz trotz seiner körperlichen und geistigen frische jugliche geistig abgeht, konnten es doch seine Kollegen sich nicht verjagen, im engsten Kreise eine kleine Feste zu veranstalten. Die Kollegen begaben sich in die Wohnung des Jubilars und im Rahmen derselben überreichte Herr Hauptlehrer Ehardt mit einer tiefempfundenen Ansprache als Dank an diesen Tag ein werthvolles Souvenir. In bewegten Worten dankte der Jubilar. Hierauf begab man sich in den schwarzen Adler, wo man einige gemüthliche, durch Erzählungen erhitzte und heiterer Schulerlebnisse gewirkte Stunden verlebte. Möchte es dem wackeren, fleißigen und tüchtigen Schulmann, dessen 3 Söhne (einer in Hohenheim, zwei in Mannheim) ebenfalls dem Lehrstande angehören, vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Segen seiner Familie und der Schule zu verleben.

Wullendorf, 7. Mai. Gestern fanden die Würgerausführung in der Kasse der Niederbeseherten statt; wieder alles Erwartung ging die Liste der vereinigten liberalen Parteien glatt durch, trotz gewaltiger Anstrengung desentrums.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 7. Mai. Festgesetzt sind nun die Personalien der gestern früh im Hauptbahnhof geländeten Leiche. Wie bereits gestern angedeutet, ist es die Leiche des seit 18. April vermißten 20 Jahre alten Ladirens Friedrich Schred aus Frankenheim. Ein Bruder des Schred hat die Leiche gestern Nachmittag anerkannt. Die Identität der im Winterhafen geländeten Leiche ist noch nicht festgestellt.

Sport.

Verein der Hundefreunde, E. M. Mannheim, Vereinslokal Landstraße. Heute Abend 9 Uhr wird, wie schon mitgeteilt, im Vereinslokal ein Vortrag über „Hund, Pflege und Behandlung junger Hunde“ abgehalten, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Lehner. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Herr Ref. Waischöfer.

1. Eine Reihe von Frauen, die auf dem Winterbahnhof Kohlen sammelten und dabei auf Lagerplätze hinübergriffen, erhalten Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 3 Monaten.

2. Ein kassirtes Bild führten am 3. Dezember vorigen Jahres der Eisenbohrer Heinrich Kraft und der Wäcker Friedrich Spielmann aus. Kraft ging zu dem Wäcker Reiter in der 19. Querstraße, um angeblich Holzbohlen zu kaufen. Während er mit dem Wäcker in die hinteren Räumlichkeiten sich begab, schlich sich Spielmann durch die offen gelassene Thüre und bemächtigte sich der Leichenkiste mit 6 M. Inhalt. Spielmann, der schon früher verurtheilt ist, hatte den Plan ausgeführt. Er erhielt 3 Monate Gefängnis und die Ehrenrechte werden ihm auf 4 Jahre aberkannt. Kraft kommt mit 4 Monaten weg.

3. Logischschindler und Schlafstellenbereiter nannte der Tagelöhner August Venoit aus Dalsheim unanständig zu verhalten. In einem Falle vergalt er die Wohlthaten, die ein darmherziger Schlafkollege dem billy Abgebrennten erwies, mit schwarzem Urin, indem er den Gutmüthigen in frecher Weise beschimpfte. Herr Venoit kommt mit einer Haftstrafe von 4 Jahren von auswärtig. Hier wird diese Strafe um 6 Monate und 1 Woche erhöht.

4. Die Frau des Wärmers Reich. Dellmann war einer Spiegelschneiderin 15 M. schuldig geworden. Da sie befürchtete, daß man ihr nichts mehr borien werde, so verfuhr sie ihr „Büchel“ mit der gefälschten Quittung der Händlerin, zeigte es einer Konfektin derselben und erhielt auf Grund dessen von dieser ebenfalls für ca. 13 M. bezahlt. Wegen Urkundenfälschung und Betrug wird die Frau zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt.

5. Wegen eines Vergehens im Sinne des Paragr. 176 Riff. 3 wird gegen den Lumpenhändler Josef Dömer eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten ausgesprochen.

6. Eine Eulenspiegel führt den Tagelöhner Johann Woss aus Redarau ins Gefängnis. Er ließ sich kürzlich von einem Freund ein Rad, fuhr nach Mannheim und zeigte sich in einer Wirtschaft fest. Als es aus Zahlen ging, fehlte es ihm an Geld und er verfuhr das Rad um 30 M. Er blieb in der Wirtschaft über Nacht und überlegte, wie er dem Freund das Rad retten sollte. Er kam zu einem Entschluß. Am anderen Morgen, während des Kaffeetrinkens, benahm er einen günstigen Moment, packte das Rad und machte sich auf dem Wege, um seinem Freunde das Rad wieder zu bringen. Der Freundstreue widerfährt heute schmaler Lohn: — 5 Wochen Gefängnis.

Mannheim, 7. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitz: Herr Landgerichtsdirektor Bengler. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Herr Ref. Dr. Lefter.

1. Wegen Körperverletzung waren die Fabrikarbeiter Vinz Schwab, Heinrich Mittel und Franz Mittel aus Reisch. Die beiden Ersteren zu Gefängnisstrafen von je 3 Wochen, Franz Mittel zu 40 A. Geldstrafe verurtheilt worden. Das Trio legte Berufung ein, aber nur Schwab hat Erfolg. Seine Strafe wird in

50 A. Geldstrafe umgewandelt. Die Berufungen der beiden Anderen werden abgewiesen. Verteidiger (für Schwab): Rechtsanwalt Dr. Nag.

2. Erfollos bleibt auch die Berufung des Mannes Georg Schaefermann aus Schöchingen, der wegen herabgesetzter Thaten mit einer Haftstrafe vom Schöffengericht mit 6 Wochen Gefängnis belegt worden ist.

3. Jos. Livingstone, Rentner aus San Francisco, 3. 31 in Frankfurt a. M. lebend, kündigt dem Autosport. Am 28. August d. J. fuhr er mit seinem Automobil von Frankfurt nach Baden-Baden. Um 12 Uhr war er abgefahren, um 10 Uhr Abends war er in der Wäckerstadt. Dreimal hatte er Aufenthalt. In Darmstadt und Heidelberg wegen Reparaturen, in Salzbad a. d. R. infolge einer Begegnung mit einem Gendarmenwachmeister, der ihn wegen zu schnellen Fahrens durch die krumme und schlecht gepflasterte Ortstraße notierte. Mr. Livingstone wurde darauf mit einem Strafmandat über 25 A. bedacht. Er beantragte gerichtliche Entbindung, aber das Schöffengericht verurtheilte ihn in eine Strafe von der gleichen Höhe. Vor dem Schöffengericht behandelte Livingstone Chauffeur, Paul Müller, die Zeugen von oben herab, wie es derartige Hochleute zu thun pflegen. Er meinte, die Wäcker verständen nichts, was Schnelligkeit sei. Das Auto schiene ihm schnell zu fahren, weil keine Pferde vorgespannt seien. Die Leute seien der Ansicht, das Automobil laufe bei Schnelligkeit 1 schneller als bei Schnelligkeit 2, weil es bei jener weniger Geräusch verurtheile. Sein Prinzipal habe ihm eingeschärft, durch die Ortstraßen der Vorstadt gemäß langsam zu fahren und er habe nicht höher eingeklinkt als Schnelligkeit 2, welche eine Maximalgeschwindigkeit von nicht mehr als 15 Kilometer per Stunde bedinge. Die Zeugen hatten angegeben, Livingstones Wagen sei sehr rasch gefahren, die Einen sagten, so schnell wie ein galoppirendes Pferd, die Andern, so schnell wie ein Schnellzug. Die Verteidigung, A. A. Dr. Seelig, beantragt die Freisprechung ihres Klienten. Die Leitung eines Automobils liege vollkommen in der Hand des Chauffeurs, und wenn Herr Livingstone dem Chauffeur, wie dieser selbst zugebe, befohlen habe, vortheilhaftig zu fahren, so habe er Alles gethan, was von ihm verlangt werden könne. Der Chauffeur habe aber auch nur den Gehel auf gewisse Schnelligkeit gestellt und könne mithin nicht übermäßig rasch gefahren sein. Uebrigens sei die Bevölkerung der Ortstraßen der Vergeltung dafür bekannt, daß sie die Automobilfahrer auf alle erdenkliche Art schikanire. Der Staatsanwalt erinnert daran, daß der § 7 der Verordnung über den Verkehr mit Automobilen in Ortstraßen nur eine Geschwindigkeit von 12 Kilometer zulasse, der Chauffeur räume aber selbst ein, daß er auf Schnelligkeit 2, also mit einer Maximalgeschwindigkeit von 15 Kilometer gefahren sei. Livingstone sei Sportmann und deshalb für das Tempo verantwortlich. Der Verteidiger erwidert, bei Schnelligkeit 2 seien 15 Kilometer das Maximum, allein der Chauffeur sei im Stande durch Verdrängung der Luft die Geschwindigkeit weit unter diesem Maximum zu halten. Angesichts der für die Straße von Frankfurt nach Baden-Baden, etwas über 200 Kilometer, gebrauchten Zeit berechne sich die Durchschnittsgeschwindigkeit auf etwa 23 Kilometer pro Stunde, womit sich eine Ermäßigung des Tempos auf 12 Kilometer für die zu durchfahrenden Ortstraßen wohl vereinbaren lasse. Das Gericht wies die Berufung zurück. Es unterliege nach den Zeugnisaussagen keinem Zweifel, daß die Geschwindigkeit während der Durchfahrt durch das sehr eng gebaute Salzbad der Vorstadt des § 7 der Verordnung über den Verkehr mit Automobilen nicht entsprach, selbst wenn es nur 12 Kilometer gewesen wären. Es waren aber offenbar mehr. Für die Lenkung des Fahrzeuges sei allerdings zunächst der verantwortliche, der an der Ruedel sitze, aber damit sei keineswegs ausgeschlossen, daß auch einem Anderen die Verantwortung angedreht werden könne, namentlich wenn der Andere die Fahrt unternahme, um mit möglicher Schnelligkeit derartige Kurve zu durchfahren, wenn der Andere die Fahrten sportmäßig betriebe. Die Erfahrung habe man längst gemacht, daß die Leiter von Automobilen außerordentlich wenig Rücksicht auf die Umgebung nehmen, in der sie sich bewegen. Die vom Schöffengericht ausgesprochene Strafe sei außerordentlich milde und es sei zu bedauern, daß der Staatsanwalt nicht auch Berufung eingelegt habe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Verein für klassische Kirchenmusik in Ludwigshafen a. Rh. Ein reichhaltiges und interessantes Programm hatte Herr Musikdirektor Wieling für das gestrige Konzert des Vereins für klassische Kirchenmusik zusammengestellt. Eine Orgelsonate von W. Merkel, op. 30, zu vier Händen mit Doppelpedal, eröffnete die Vortragsreihe. W. Merkel, von 1864 bis zu seinem 1885 erfolgten Tode Organist an der kath. Hofkirche in Dresden, war einer der vorzüglichsten Orgeldirigenten und als Komponist für Orgelwerke einer der bedeutendsten des lehrerlosen Jahrhunderts. Von seinen 9 Orgelsonaten wurde eben op. 30, von der wir gestern die ersten zwei Sätze hörten, im Jahre 1858 von der „Mannheimer Konzerte“ einst preisgekrönt. Die Wiedergabe der Sonate durch die Herren Wieling und Werthe war eine ganz vorzügliche, besonders gelangte der innige 2. Satz zu schöner Wirkung. In den gemischten Chören waren eine Reihe der bedeutendsten Kirchenkomponisten vertreten, von Palestrina bis A. Reber, dem 1899 verstorbenen Dirigenten des Berliner Domchors. Die Stimmen des Chores klingen frisch, und die Art der Wiedergabe der Gesänge läßt eine tüchtige Schulung erkennen. Mit Ausnahme des Bederischen Chores „Wie dich aufrufen“, in dem der Sopran im Anfang etwas unrein klang, wurden sämtliche Chöre sicher und bestimmt in der Auffassung, in sauberster Ausarbeitung und äußerst schön unter der bewährten Leitung Herrn Wielings wiedergegeben. Besonders interessant war das Orgelwerk „Laude Domini“, für Solo und Chor mit Begleitung von zwei Violinen, Bass und Cello. Das Sopran solo darin, sowie späterhin geistliche Lieder von Bach, Stanner und Ruff sang Herrlein Lara Punkte aus Frankfurt a. M. Der Verein hat mit seinen Frankfurter Solisten entschieden Recht. Herr Punkte besitzt zwar ganz bedeutende Stimmkraft, aber sein Stimmmaterial nicht vollkommen. Sodann ist ihre Aussprache eine so undeutliche und ihre Vokalisation eine so schlechte, daß wir vom Text der Lieder mit dem besten Willen kein Wort verstehen konnten. Auch ihre Vortragsart weicht nicht zu fesseln und zeigt von wenig innerer Empfindung. Die Dame besitzt gewisselso Mittel, die, sofern sie eine gute Ausbildung erfahren könnten, ihr den Ruhm einer bedeutenden Konzertfängerin bringen könnten. Herr Steiner, der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Mannheimer Tenor, erregte durch zwei Lieder, das „Hilf dich“ „Jesu“ und „Himmel“ durch die Schürig, die er mit kräftiger, klangvoller Stimme und gefälliger Vortragsart wiedergab. Herr Arthur Bock aus Mannheim, als vorzüglicher Geiger von aus, schon gewürdigt, spielte ein „Vollständiges Abagio“ und eine Rheinberger'sche Komposition, op. 150, mit prächtigen Gesangston und empfindungsvoller Vortragsart. Die Orgelbegleitung dazu, sowie zu den Liedern hat Herr Wieling in echt künstlerischer Weise durchgeführt. Das interessante Konzert war eines zahlreicheren Besuches wohl werth gewesen.

Neue Bühnenwerke. Die Diplomatin betitelt sich ein neues Lustspiel von Arthur Hefner. Die Erstaufführung des Werkes wird noch im Laufe dieses Monats im Hamburger Schauspielhaus stattfinden. — „Sokrates der Sturmgefall“, Hermann Sudermann's neues Bühnenwerk, wird als eine der ersten Novitäten der nächsten Spielzeit im Lessing-Theater zu Berlin zum ersten Male aufgeführt werden. — „Die Medaille und das Mädchen“ ist der Titel einer neuen

Ueber Haarausfall

— Eine Kaiser-Anknote. Von der Reise des Kaisers nach Kopenhagen wird nachträglich noch ein netter Scherz erzählt: Kaiser Wilhelm, ein „saghabender Offizier“ und der norwegische Hof Nordmann befanden sich auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“, als diese ein recht beschränkliches Fahrwasser passierte. Der Kaiser gab ein Kommando zum Steueruder, das aber nicht sogleich ausgeführt wurde, was dem Offizier zu dem Rufe Anlaß bot: „Aber Kaiser, Sie feuern doch recht abscheulich!“ Kaiser Wilhelm wandte sich um und sah sich seinen Offizier etwas verblüfft an. Dieser verstand den fragenden Blick seines Herrn gleich und ward sich der Zweideutigkeit seiner Worte bewußt; er beeilte sich daher, dem Kaiser zu melden: „Majestät, ich meinte natürlich den Mann am Steueruder.“ „Den Steuermann?“ fragte der Kaiser. „Natürlich, der Mann heißt Kaiser.“ war die Antwort. Kaiser Wilhelm lachte herzlich.

MARCHIVOM

Haben Sie auf der Messe schon die Colossal-Geschwister u. Nouma-Hawa gesehen ???

Groß, Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Freitag, den 8. Mai 1903.
10. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht B).
Einmaliges Gastspiel von Madame
SARAH BERNHARDT
und ihrer Gesellschaft vom Sarah-Bernhardt-Theater
zu Paris.
Administrateur-General: M. Victor Ullmann.

La Dame aux Camélias.
Pièce en 5 actes d'Alexandre Dumas fils.
Madame **SARAH BERNHARDT**
Marguerite Gautier.
Armand Duval, MM. Denenberg, Chameroy, Piron, Duret, Kraus, Ura, Laurent, Cauroy, Mes Mes Fairy, Seylor, Boulanger, Adèle, Simonson, Nautas, Germal, Anais, Lornay, Arthur, MM. Neuville, Robert, Le Domestique.

Raffenspielen, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Erhöhte Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der
Kiliale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Samstag, 9. Mai 1903, 6. Vorstellung zu Einheitspreisen.
Josef und seine Brüder.
Stückliches Drama in 3 Akten nach dem Französischen
des H. Dumas. Musik von Requi.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Freitag, den 8. Mai d. J., Abends 8 Uhr:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
mit nur erstklassigen Künstlerpersonal.

Saalbau Mannheim.
Freitag, 8. Mai Abends.
Letztes Auftreten
Die 11 Scharfrichter.
Vollständig neues Programm.

Rezitations-Abend
Samstag, den 9. Mai, Abends 7 1/2 Uhr
im Casino-Saale dahier
von Toni Wittels und Christ. Eckelmann
Mitglieder des Grossh. Hoftheaters
„Maria von Magdala“.
(Paul Heyse).

Karten-Verkauf in der Hof-Musikalienhandlung
K. Ferd. Hecker, während der Konzert-Kassendauern 10-1
und 5-6 von Montag, den 4. Mai an.
Freise der Plätze: Sperrplatz 1. bis 5. Reihe Mk. 3.—
Von der 6. Reihe an Mk. 2.50. Unnummerierter Sitzplatz
Mk. 1.50. Stehplatz Mk. 1.—.

Das Konzert
des erblindeten Tonkünstlers Carl Groth findet am
Samstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr
im Bernhardshof
unter geschätzter Mitwirkung von Fräulein Luise Mack
(Schülerin der Hochschule für Musik, Gesang) und Herrn
Albert Levi (Violine) statt. Karten à 3, 2 und 1
Mark an der Kasse zu haben.

Mannheim Messplatz
Nur bis nächsten Sonntag
Der Illusions-Palast
oder: le Palais des Illusions.
Paris 1900. Weltanschauung 1900 Paris
im Kleinodier-Gebäude ausgestellt mit einem Erfolg von
20-22.000 täglichen Besuchern.
Das grösste electro-optische Schauspiel der Welt.
Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Fabrik-Niederlage in
Schweizer Stidereien
Neu eingetroffen:
Gestickte Hemden, Hosen, Blusen u. Kleider
abgepasst weiss u. farbig, in Seide, Wolle und Wäsche.
P. 4, 12, 3 Treppen links.

Hill & Müller
Gummiwarenhaus
Kaiserstrasse
Specialität:
Lawn-Tennis-Bälle, -Netze, -Kackel und -Schuhe,
Fussbälle, Fussballschuhe, Zimmerturnapparate.

Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaften der vier Kompanien werden
hiermit aufgefordert, sich bedarfs Abhaltung einer
• **Exerzier-Probe** •
am Montag, den 11. Mai, Abends 7 Uhr, an ihren
Sprüchbüchern pünktlich und vollständig einzufinden.
295000/277 Das Kommando.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
E. V.
Dienstag, den 26. Mai a. e., Abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Bernhardshofes
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts und Ertheilung
der Entlastung.
2. Wahl des Vorstands.
3. Wahl des Kassiers.
4. Feststellung des Voranschlags für das nächste
Geschäftsjahr.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Mannheim, 6. Mai 1903.

Verein der Hundefreunde (E. V.)
Mannheim.
Freitag, den 8. Mai 1903, Abends 9 Uhr,
Bertelsplatz Landkutsche, D 3, 3
Vortrag
des 1. Vorsitzenden, Herrn K. Braun
über:
„Zucht, Pflege u. Behandlung
junger Hunde.“
Wiedergibt findet auch die
Monats-Versammlung
statt.

Stuttgart
Neues Tagblatt
und General-Anzeiger für Stuttgart und Umgebung.
Verbreiteste Tageszeitung Württembergs.
Wirksamstes Insertionsorgan.
Tägl. Auflage 43000
Privatimpfung.
Dr. Marcuse, R 7, 32.

In der Synagoge.
Freitag, 8. Mai, Abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 9. Mai,
Vormittags 10 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jüdischer Gottesdienst
mit Schülervortrag. Abends 8 1/2 Uhr. In den Wochenenden:
Vormittags 10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.

Militär-Verein
Mannheim (E. V.).
Samstag, den 9. Mai 1903,
Abends präzis 9 Uhr
Bereins-Versammlung
im Saale Bellevue-Keller
N 7, 8
Kameradschaftliche
Unterhaltung.
Große humoristische Vor-
träge unter bekanntem Vor-
sitzenden. Regie: Hans. Michel.
Bühnenmusik: H. Michel.
Der Vorstand.
Mannheimer

Verein
Kais. Marine
Samstag, den 9. Mai 1903,
Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Saale „zur Landkutsche“.
Die Kameraden werden gebeten,
recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Roland-Hamburg ?
Roland-Hamburg ?
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm., Rechnen, Stenogr.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönheits-, Handschrift-,
Maschinen- u. etc.

Sing-Verein
Gute Freitag Abend
Chor-Probe
im Saale.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
E. V. — Gegr. 1864.
Samstag, 9. Mai 1903,
Abends punkt 8 Uhr
Sammlung
in der alten Turnhalle K 6,
hierauf:
Abmarsch mit Musik
in unser neues Heim.
Wir erziehen um zahlreiche
u. pünktliche Beteiligung.
1/2 9 Uhr: Festkette.
Der Vorstand.

Handels - Curse
Vine. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm., Rechnen, Stenogr.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönheits-, Handschrift-,
Maschinen- u. etc.

Unterricht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe.
Institut
zum Zwecke der Erlernung
fremder Sprachen. — Nach
dervieljährig praktischer
Berlitz-Methode lernt man von
der ersten Stunde an geistig
sprechen und schreiben. Con-
versation, Litteratur, Handels-
Correspondenz in allen Spra-
chen. Empfehlungen aus den
besten Kreisen. 10780
Probentunden und Prospektus
gratis. — Tages- u. Abendkurse.
Aufnahme jederzeit.
213 Zweigschulen.

Italienisch.
Gründlichen Unterricht er-
theilt eine Dame. Offert unter
Nr. 6257 an die Exped. d. Bl.
Französisch
L. Jouve, O 4, 13, franz.
Lehrer (diplômé de l'Université)
Beste hiesige Referenzen. 3381b

Untericht
Dr. Weber-Diserens
E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
lehrt gründlich französische
Conversation, Grammatik, Litteratur
und Handelscorrespondenz, eine
Klassen- u. Einzelunterricht von
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Gesang u. Klavier
Prof. M. Holi,
C 8, 19 II. C 8, 19 II.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Tausch-Offerte.
Schuldenfreie Bauplätze
ist gegen ein kleines
Haus
zu vertauschen. Baar in be-
liebiger Höhe kann herab-
gelassen werden. Näh. durch
H. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agent,
O 6, 3, Tel. 1770.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Untericht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe.
Institut
zum Zwecke der Erlernung
fremder Sprachen. — Nach
dervieljährig praktischer
Berlitz-Methode lernt man von
der ersten Stunde an geistig
sprechen und schreiben. Con-
versation, Litteratur, Handels-
Correspondenz in allen Spra-
chen. Empfehlungen aus den
besten Kreisen. 10780
Probentunden und Prospektus
gratis. — Tages- u. Abendkurse.
Aufnahme jederzeit.
213 Zweigschulen.

Italienisch.
Gründlichen Unterricht er-
theilt eine Dame. Offert unter
Nr. 6257 an die Exped. d. Bl.
Französisch
L. Jouve, O 4, 13, franz.
Lehrer (diplômé de l'Université)
Beste hiesige Referenzen. 3381b

Untericht
Dr. Weber-Diserens
E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
lehrt gründlich französische
Conversation, Grammatik, Litteratur
und Handelscorrespondenz, eine
Klassen- u. Einzelunterricht von
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Gesang u. Klavier
Prof. M. Holi,
C 8, 19 II. C 8, 19 II.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Tausch-Offerte.
Schuldenfreie Bauplätze
ist gegen ein kleines
Haus
zu vertauschen. Baar in be-
liebiger Höhe kann herab-
gelassen werden. Näh. durch
H. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agent,
O 6, 3, Tel. 1770.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Untericht.

Berlitz-School
P 2, 1, eine Treppe.
Institut
zum Zwecke der Erlernung
fremder Sprachen. — Nach
dervieljährig praktischer
Berlitz-Methode lernt man von
der ersten Stunde an geistig
sprechen und schreiben. Con-
versation, Litteratur, Handels-
Correspondenz in allen Spra-
chen. Empfehlungen aus den
besten Kreisen. 10780
Probentunden und Prospektus
gratis. — Tages- u. Abendkurse.
Aufnahme jederzeit.
213 Zweigschulen.

Italienisch.
Gründlichen Unterricht er-
theilt eine Dame. Offert unter
Nr. 6257 an die Exped. d. Bl.
Französisch
L. Jouve, O 4, 13, franz.
Lehrer (diplômé de l'Université)
Beste hiesige Referenzen. 3381b

Untericht
Dr. Weber-Diserens
E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
lehrt gründlich französische
Conversation, Grammatik, Litteratur
und Handelscorrespondenz, eine
Klassen- u. Einzelunterricht von
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Gesang u. Klavier
Prof. M. Holi,
C 8, 19 II. C 8, 19 II.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Tausch-Offerte.
Schuldenfreie Bauplätze
ist gegen ein kleines
Haus
zu vertauschen. Baar in be-
liebiger Höhe kann herab-
gelassen werden. Näh. durch
H. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agent,
O 6, 3, Tel. 1770.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.

Heirath.
Küster, 48 Jahre, Refrakt.,
ohne Kinder, sucht sich zu verheirathen.
Wittwe mit 2 Kindern. Offert
unter Nr. 6258 an die Exped. d. Bl.



Farbige Herren-Hemden

Hermanns & Froitzheim

an den Planken, 3, 4, an den Planken.

Bunte Hemden

Neuer Ausstattung
Beste Qualität
Beste Verarbeitung

und

Enorm billige Preise.



Strohhüte

Unterhalte das grösste Lager nur in

Neuheiten.

Ueberraschend billige Preise.

Franz Jos. Heisel

H 1, 2. • T 1, 6. • G 3, 7.

Grösstes und billigstes Hut- und Schirm-Geschäft
Deutschlands.

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntniss, dass ich das
Depôt der
Brauerei A. Printz, Karlsruhe
übernommen habe.

13100

Ich liefere das als vorzüglich bekannte
Prima Lagerbier, dunkel, Münchener Art,
Prima Exportbier, hell, Pilsener Art
in Flaschen

zu 1/2 u. 1/4 Flaschen frei in's Haus und lade zu einem
Versuch höflichst ein.

Hochachtungsvoll!

Karl Pfleger, Mannheim,
Rheinhäuserstrasse 18. **Telephon No. 2198.**
Maschinenabfüllung mit Kohlensäure.



GALA PETER

Fabrik VEVEY-Schweiz

MILCH-CHOCOLADEN

FEINSTE SPEISE-CHOCOLADE
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG

13135



Continental

PNEUMATIC

Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der
ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Ihr Fahrzeug und Automobil. Wirklich in
Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover



„Mästu“

Besenborden mit und ohne Kordel-
schutz laufen niemals ein, verhüten
durch stets härteren Boden das Durch-
schlagen sowie die Staubaufnahme des
Saumes, und behalten wie

„Mästu“-Krageneinlagen „Perda“ u.
„Dicht“

„Mästu“-Stoos mit und ohne Besen
„Mästu“-Rückgaze

„Mästu“-Wattrelinen
nach jeder Käse, sobald getrocknet, ihre
ursprüngliche Härte und Elastizität; als
antiseptisch.

„Mästu“-Rockhalter

(Neu), waschbar, rostfrei, tadelloser Ver-
bindungsorgan zwischen Rock und Taille,
verdrängt alles Andere.

„Mästu“-Fabrikate nur mit Stempel
„Mästu“ verlange man bei!

M. Hirschland & Co.,
P 3. 1.

Zahnateller
Bernhard Lalble,
E 1, 10. Zahnateller. E 1, 10.



Sodawasser Brauereimonaden
Salzbrunnen Gross-Karlsruhe
Kohlensäure
E. SCHNARCHENDORF
Mineralwasserfabrik
mit elektr. Betrieb
MANNHEIM
Rheinhäuserstrasse 34
alkoholfrei

Hausing-Büchlein
für ja haben, in der
Dr. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.



Eisschränke

mit Zink oder Glasplatten ausgelegt.

Rollschutzwände

von 200. 15.75 an.

Gartenmöbel

aus Holz u. Rohr
geflecht.

Küchenmöbel. — Babymöbel.

Complete Kucheneinrichtungen

von 200. 50.— an.

Ph. Weickel, Kaufhaus.



Stolzenberger

Bureau-Möbel
(ab Lager mit Rabatt)

Amerik. Roll- u. Flachpulte.
Oliver-Schreibmaschine
3 Jahre Garantie.
Registratur-Einrichtungen
versinf. verbilligtes System.
Schnellhefter.
Contor-Neuheiten.



Adolf Bordt,

Special-Geschäft für Bureau-Einrichtungen u. Bedarfs-Artikel.
Telephon 2594. Mannheim, B 1, 9. Telephon 2594.

Erzeugnisse der deutschen Kolonien.

Kaffee aus Deutsch-Ost-Afrika, Kamerun-
Kakao und Chocolate, Samon-Edel-Kakao und
Chocolate, Erdnussfett, Palmbutter, Kolo-
nialseifen, Neu Guinea-Cigarren, Vanille.
Alles in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen.

Gebr. Imberger, T 1, 10.

Gebäude-Reinigung.

C 3, 1 Emil Mittel C 3, 1.



Patent-Anwalt

C. KLEYER, KARLSRUHE
Tel. 19 130-3. Kriegerstr. 77.



Richard Ulrich

Salzbrunnenfabrik, gegründet 1878

„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“

„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“

„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“
„Kocher mit elektr. Heizung“